

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 59 (1972)
Heft: 7: Einfamilienhäuser

Artikel: Licht-Raum-Ton
Autor: Graf, Urs / Graf, Rös
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-45877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Licht-Raum-Ton

Bericht über optisch-akustische Experimente in einer Kirche
Wroclaws
von Urs und Rös Graf

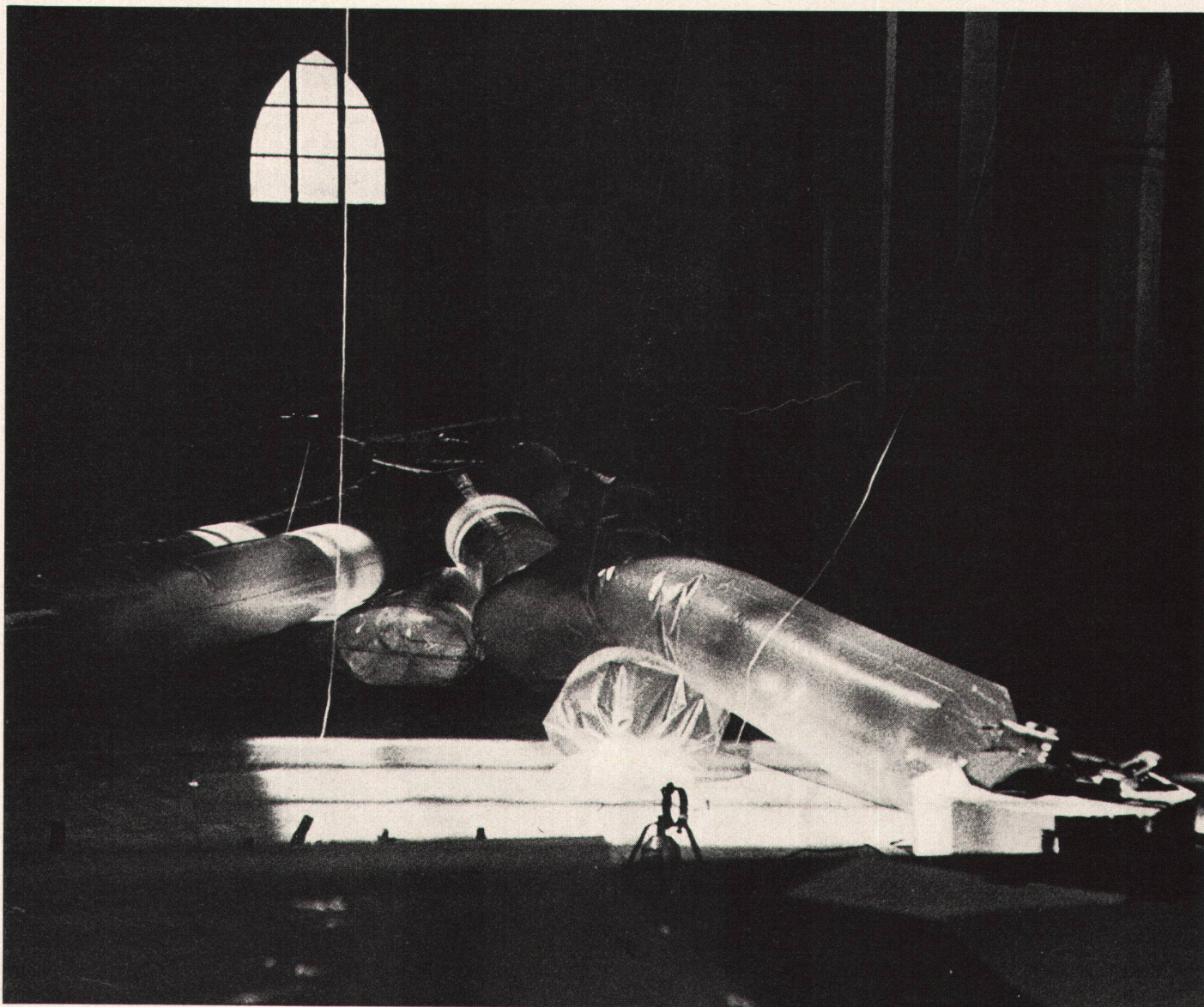
Wroclaw, identisch mit der ehemaligen schlesischen Stadt Breslau an der Oder, zählt zusammen mit Warschau, Krakau und Lods zu den für ausländische Besucher interessantesten Zentren des heutigen kulturellen Lebens in Polen.

Neben einer Anzahl verhältnismäßig progressiver Galerien und Intellektuellenclubs stehen vor allem Experimentalbühnen im Zentrum des Interesses. Als momentan bedeutendstes Ensemble darf in diesem Zusammenhang Grotowskis Truppe genannt werden.

Das optisch-akustische Ereignis unter der Bezeichnung «Sacrosong» mag beispielhaft für den gegenwärtigen Mut zum Experiment in Wroclaw stehen.

Das Ereignis «Sacrosong» wurde aus Anlaß eines Festivals für geistliche Musik vorbereitet und durchgeführt. Autoren sind die Kunst- und Architekturstudenten Lech Kordowicz, Krzysztof Scroczyński und Zbigniew Szymaniak.

Das Experiment ist als integraler Bestandteil dieses Festivals konzipiert worden. Es handelt sich um ein sehr eigenwilliges Konzept zur Intensivierung des musikalischen Erlebens, das denn auch ziemlich unterschiedliche Reaktionen provoziert hat. Insbesondere die junge Generation stand dem Experiment positiv gegenüber.





**Durchführung des Experiments
in Stichworten**

Der zur Verfügung stehende Raum umfaßt ein Volumen von 30 x 90 Meter Fläche und 30 Meter Höhe.

Die Grundfläche dieses Volumens wird mittels einer Anzahl identischer Elemente (im vorliegenden Fall waren es Lastwagenpneus) in topographisch unterschiedliche Zonen – Zonen der Zirkulation, Zonen der Ruhe – aufgeteilt. Diese materiell gestalteten Zonen korrespondieren ihrerseits mit immateriellen Licht- beziehungsweise Schallzonen.

Die «Decke» des Volumens wird mittels transparenter Kunststoffschläuche gestaltet. Diese Schläuche sind beweglich parallel und wellenlinienförmig aufgehängt. Sie dienen ihrerseits zur stetigen Veränderung der Raumhöhe in Funktion der Lichtquellen und der Musik. Als Lichtquellen dienen einerseits Scheinwerfer, angebracht an der Decke oberhalb der Kunststoffschläuche, andererseits das durch die Fenster einfallende Tageslicht.

Das Konzept in Stichworten

Die wichtigsten Aspekte des Konzepts Sacrosong lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1 Prinzipielle Gestaltungsmittel sind die topographische Strukturierung des Bodenbereichs, eine stetig veränderbare Deckengestaltung, symphonische Musik, natürliches und künstliches Licht, Bewegung und Einflußnahme des Publikums.

2 Es wird ein stetig sich veränderndes Volumen geschaffen. Der den Raum verändernde Prozeß wird in der Weise gesteuert, wie sich Ton und Licht gegenseitig beeinflussen.

3 Schaffung von Möglichkeiten für das Publikum, sich aktiv, spontan und kreativ am Experiment zu beteiligen.

